

Wie sieht eigentlich der Berufsalltag eines Gemeindepfarrers aus?

(am Beispiel der Ev. Kgm. Köln-Buchforst-Buchheim – Stand September 2012)

Bereich: Gottesdienst und Andachten

- agendarische Sonntagsgottesdienste (demnächst in zwei Kirchen: Kreuzkirche Buchheim und Auferstehungskirche Buchforst) – Vorbereitung verteilt über mehrere Wochentage (Di-Fr)
- besondere Sonntagsgottesdienste in Buchheim mit deutlich erhöhtem Vorbereitungsaufwand und ggf. mehreren Vorbereitungsgesprächen mit einem Team (z.B. Familien, Konfirmanden, Kindergarten, Ökumene, Wiedersehen, Kalungu, Festgottesdienste)
- weitere Gottesdienste in der Woche (z.B. Karwoche, Himmelfahrt, Pfingstmontag, Reformationstag, Buss- und Bettag, Hubertus-Schützen, Weihnachten bis Neujahr, weitere einmalige Gottesdienste auf Anfrage)
- gelegentliche, einmalige Gottesdienste zu wechselnden Anlässen und an wechselnden Wochentagen– kaum langfristig vorhersagbar (z.B. Kalungu Partnerschaftstreffen, Ökumenisches Gemeindefest Buchforst, Stadtteiljubiläum 80 Jahre Buchforst, Pfarrkonvent)
- turnusmäßige Schulgottesdienste für zwei Grundschulen, ökumenische Schulgottesdienste (Weihnachten, Schuljahrende, Schuljahresbeginn) für vier Grundschulen
- Andachten im Kindergarten, in den Seniorenkreisen Buchforst u. Buchheim; im Seniorenheim Buchforst
- Kinderbibelmorgen (Durchführung mehrmals im Jahr nach Absprache – Vorbereitung immer)
- 4 Schülerbibeltage für alle vier Grundschulen – immer mit Andacht, Beginn und Abschluss in der Kirche
- Taufen, Trauungen und Beerdigungen (siehe Bereich: Gemeindeglieder) nach Anfrage

- Gemeindeglieder nutzen die Zeit vor oder nach dem Gottesdienst gern als Möglichkeit zu persönlichem Kontakt mit dem Gemeindepfarrer, Gelegenheit für Fragen, Bitten, Hinweise, Terminabsprachen u.v.a. – manchmal mit zeitintensiven Konsequenzen in der nächsten Arbeitswoche (gehört eigentlich zu anderen Aufgaben- und Arbeitsfeldern des Pfarrers – im Zeitumfang nicht zu erfassen, da ständig wechselnd)

Bereich: Gemeindeglieder (ca. 2500 Gemeindeglieder)

- Hausbesuche (Geburtstage, Alltagsseelsorge, *Seelsorge*, akute Anfragen) – Ich verstehe mich als „Pfarrer zum Anfassen“. Wenn irgend möglich, besuche ich die Menschen zu Hause. In der Regel bin ich mittlerweile bekannt, wenn ich an einer Haustür klinge. (s.unten: Amtshandlungen)
- Leitung und Mitwirkung in zwei Besuchsdienstkreisen – Buchforst und Buchheim
- „Durchreisende“ und Bittsteller – mal mehr, mal weniger, in der Regel eher wenige, nie angemeldet, nie zur Sprechzeit
- Gelegentlich (unvorhersehbar) diakonische, lebenspraktische oder organisatorische Unterstützung bedürftiger Gemeindeglieder (auch Interventionen, konkrete Hilfeleistungen und / oder Beratung über Hilfemöglichkeiten, Behördengänge - u.v.a.)

- Regelmäßig Öffentlichkeitsarbeit (Schaukästen aktualisieren, Plakate erstellen, Redaktionsmitglied und Gemeindebrieferstellung, Internet – Erstellung, Entwicklung und Pflege der Webseite www.ekibubu.de und ihrer subdomain mit ca. 1000 Besuchern pro Jahr - ohne Suchmaschinencrawler – ca. 25-30 täglich)
- zielgruppenspezifische Einladungen zu besonderen Gemeindegottesdiensten und / oder Gemeindeveranstaltungen
- Amtshandlungen: Zur Vorbereitung der Amtshandlungen besuche ich - wenn irgend möglich - die Menschen aus seelsorgerlichen und psychologischen Gründen in ihrer Wohnung. Die Besuche finden wegen Berufstätigkeit häufig abends statt. (Urnenbestattungen belegen in Köln die Mittagszeiten 13:30 Uhr oder 14:30 Uhr)
- Konfirmandenunterricht nach gemeindeeigenem Modell (seit über 10 Jahren) – wird zur Zeit wieder überarbeitet, da ehrenamtliche Mitwirkung ehemaliger Konfirmanden erprobt wird.
- Repräsentant und Gesicht „der Kirche“ vor Ort – deshalb:
- *(ganz wichtig, nicht planbar, ständig wechselnd und im tatsächlichen Stundenumfang von Tag zu Tag stark schwankend:) **Unvorhergesehene Aufgaben:** („Bei 2500 Gemeindegliedern ist bei irgendwem immer irgendetwas los“.)* Tagtäglich gibt es Anfragen, Bitten, Anforderungen, Impulse, Anregungen und dergleichen resultierend aus persönlichem Kontakt, zufälligem Zusammentreffen, Telefonanruf, Internet, Schaukasten, Kirchengang, Abkündigungen usw. - potentiell zu jeder Tages- und Nachtzeit, vorwiegend aber tagsüber ab ca. 7:30 Uhr (Schulen; ortsfremde Bestatter; Menschen, die mich unbedingt erreichen wollen) selten, aber auch einmal bis etwa 22:00 Uhr („ich dachte, Sie seien noch wach“) – Zeitaufwand sehr stark schwankend, nicht vorab kalkulierbar – nicht selten *Seelsorge oder seelsorgliche Komponente*, aber keineswegs immer. [siehe auch unten unter Bereich: Verwaltung, Leitung, Kommunikation Punkt 1 und 2, Selbstorganisation, Arbeitszeit, Urlaubsregelung – die Bereiche überschneiden sich]

Bereich: Gemeindehaus

- Begleitung oder Leitung von Gruppen oder Kreisen, soweit dies nicht ehrenamtlich geschieht (z.Zt. Bibelgespräch, ökumenischer Gesprächskreis, CVJM Mitarbeiterkreis, Seniorenkreis Buchheim, Seniorenkreis Buchforst, Arbeitskreis Kalungu (gelegentlich da Zeitüberschneidung mit Ökumenekreis)
- Große Feiern bzw. Veranstaltungen im Jahreslauf (z.B. Seniorenweihnachtsfeiern Bf und Bh)
- einmalige Veranstaltungen aus wechselnden Anlässen (z.B. Partnerschaftstreffen Kalungu 2011; Jubiläum Kreuzkirche 2012) – Zeitaufwand für Organisation, Durchführung, Vor- und Nachbereitung nicht langfristig vorab planbar

Bereich: Ökumene

- ökumenische Schülerbibeltage (Planung, Vorbereitung, Durchführung)
- ökumenische Schulgottesdienste
- ökumenisches Gemeindefest Buchforst
- ökumenischer Gesprächskreis / ökumenischer Gottesdienstvorbereitungskreis

- Mitwirkung in Veranstaltungen der kath. Kirchengemeinde als Repräsentant der ev. Kirche(ngemeinde)
- Gemeinsame Aktivitäten / gemeinsames Auftreten auf Sozialraumbene (s.u.)

Bereich: Kirchenkreis

- Mitwirkung in kreiskirchlichen Ausschüssen (früher wechselnd: Ökumene, Theologie, Öffentlichkeitsarbeit, z.Zt. nicht, da 2011 Pfarrbezirk Buchforst hinzu gekommen ist)
- Andacht im Pfarrkonvent (in der Vergangenheit nahezu 1x jährlich, da unser Gemeindehaus „günstig“ liegt)
- Vertretungen von Kollegen (Krankheit, Urlaub, Vakanz, Schwangerschaft u. Mutterschutz) – potentieller Arbeitsumfang nicht einschätzbar, wenn Vakanz auftreten (zur Zeit nur gelegentlich Kasualvertretung für einige Tage, wenn Kollegen Urlaub haben; als Pfarrer in meiner Wuppertaler Zeit sehr häufig und sehr lange) - Planbarer Arbeitsumfang nicht möglich; eine Obergrenze der zumutbaren Mehrbelastung hat die EKIR nicht schriftlich festgelegt.

Bereich: Sozialraum – Vernetzung

- Kontakt zu / Treffen mit Stadtteilkoordinatorin für Buchforst / Buchheim
- Kontakt zu / Teilnahme an div. Runden Tischen, Netzwerken, Sozialraumakteuren in Buchheim und Buchforst, Kommunalpolitikern
- Unterstützung für Bürgerverein, Hubertusschützen u.a.
- Kontakte zur GAG (Gemeinnützige Wohnungsbau AG Köln; Nutzung und Sicherstellung von Ressourcen für die Gemeindegemeinschaft in Buchforst)

Bereich: Verwaltung, Leitung, Kommunikation

Das wichtigste zuerst:

- Erster Ansprechpartner für alle, die keinen besseren Ansprechpartner wissen.
- Ansprechpartner „für alles“, was jemanden im Bereich Kirche, Kirchengemeinde, Biographie, Diakonie, Sozialraum usw. bewegt. (unter Gemeindepfarrern kursiert deshalb auch die Arbeitsplatzbeschreibung von der „eierlegenden Wollmilchsau“)
- Posteingangs- bzw. -ausgangsmappe durchsehen, abzeichnen – bearbeiten, was erforderlich ist
- Rechnungen prüfen / anordnen
- Telefon- und E-mailkorrespondenz zu beinahe allen Ereignissen und Veranstaltungen im Bereich der Gemeinde, des Gemeindelebens, Vor- und Nachbereitungen für alle Arbeitsfelder, teilweise auch nicht zuzuordnen – Arbeitsumfang ist nicht planbar, wechselt ständig, hat zugenommen, seit ich (Juli 2011) den ehemaligen Pfarrbezirk Buchforst hinzu bekommen habe, da die Pfarrerin die Gemeinde gewechselt hat: wochentäglich zwei bis vier Stunden je nach Arbeitsanfall – Wochenende selten und soweit ich das beeinflussen kann,

möglichst nur aus besonderem Anlass, z.B. Gemeindebriefredaktion. In den letzten Monaten des Jahres ist i.d.R. besonders viel zu tun.

- Mitarbeiterbesprechungen, turnusmäßig Dienstag morgens, mit einzelnen Mitarbeitenden bzw. Verwaltung häufiger nach Vereinbarung (z.B. KiTa Leitung, Besuchsdienst), aus der Situation heraus, mit Ehrenamtlichen auch spontan oder sonntags nach dem Gottesdienst bzw. bei ungeplantem Zusammentreffen.
- Auswahl, Vorbereitung, Bereitstellung und Aufarbeitung von Informationen für das Presbyterium; Sitzungsvor- und -nachbereitung
- Ständige lang-, mittel- und kurzfristige Vorbereitungen für sämtliche Veranstaltungen, Aufgabenbereiche und Termine des Pfarrerralltags. Grundregel: Wenn der Termin da ist, muss alles stehen, ganz gleich was vorher noch alles vorgefallen ist.

Bereich: temporär wechselnde Schwerpunkte (sehr wichtig!)

- Unvorhersehbar wechseln vordringliche und arbeitszeitintensive Aufgaben und neue Schwerpunkte in der Kirchengemeinde, etwa aufgrund von Anforderungen der Landeskirche (Landessynode), Beschlüssen des Presbyteriums, aus intrinsischer Motivation des Gemeindepfarrers oder aus anderen Gründen.

Beispiele für temporär wechselnde Schwerpunkte des Pfarrerhandelns in der Kirchengemeinde Buchforst-Buchheim aus den Jahren 2011 bis 2012 – exemplarisch, nicht vollständig: Gemeindestrukturanalyse 2011; Thomaskurs - Glaubensgespräche; Lebensliniengottesdienste; Presbyteriumswahlen 2012; Gebäudestrukturanalyse und Pläne zum KiTa-Umzug mit Begleitung des Architekten und aller Planungsphasen (Beitzel, LVR, Stadt Köln); Kindergarten: Ausscheiden der alten Leiterin, Mitarbeitersuche, Elternarbeit, Einarbeitung der neuen KiTa Leiterin mit zunächst wöchentlichen Gesprächen; neue Beleuchtungsanlage Kreuzkirche; Qualitätsmanagement und Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit des Kindergartens

Der Arbeitsumfang, der sich daraus ergibt, ist nicht kalkulierbar und kann gelegentlich zu extremen Belastungen im Dienst führen.

Dies kann und wird sich auch nicht ändern, solange die Gemeinde Buchforst / Buchheim existiert, weil es in der Natur eines jeden Sozialsystems liegt. Auch Kirchengemeinden sind solche lebendigen Systeme. Irgendwo passiert immer was. (Einstellungen und Verhalten der Mitglieder, haupt-, neben, ehrenamtliche Mitarbeiterschaft, Finanzlage, Bausubstanz, Zeitumstände u.v.m. ändern sich ständig)

Sind die Projekte erledigt, fällt der Zeitaufwand weg und es wird entweder gar keine oder nur noch wenig Arbeitszeit benötigt. Dafür gibt es dann wieder neue Aufgaben, die mehr oder weniger umfangreich sind.

Bereich: Selbstorganisation, Kreatives und Arbeitsvorbereitung (unabdingbar notwendig – zeitlich kaum einzuschätzen, da vieles zwischendurch, in der „freien Zeit“, beim Frühstück, abends oder am Wochenende geschieht)

- Regelmäßig aufräumen, Ablagesysteme aktualisieren, Zugriffsmöglichkeiten optimieren
- Lesen (email Briefkasten, Posteingang, Pfarrerzeitschriften und kirchliche Publikationen, Tageszeitung Lokalteil und andere) – (gehört auch zum Arbeitsbereich: Verwaltung, Leitung, Kommunikation – Abgrenzung nicht möglich)
- Bibelstudium, Kontemplation, Ausruhen
- Materialsuche, Internetrecherche, Materialbeschaffung
- konkrete Projektentwicklungen - Nachdenken und Planen – Arbeitsvorbereitung
- Ausarbeitung von Konzepten
(Verglichen mit Berufsgruppen wie etwa Lehrern kann ein Pfarrer deutlich weniger „aus der Konserve“ oder dem eigenen Fundus nehmen. Immer wieder ist neu zu erarbeiten. Was im Laufe der Jahre wächst, ist die Routine bei der Konzeptentwicklung, weniger das reproduzierbare Material. Hier gilt auch die Regel: Wechselst du die Pfarrstelle; kannst du dein altes Material i.d.R. vergessen, weil – andere Menschen, andere Traditionen, andere Vorgänger, anderes Presbyterium, andere Gemeindekultur und -tradition, andere soziale Gegebenheiten ... und 15 Jahre altes Material kann man in die Tonne werfen, weil - sozialer Wandel ... Ein weiteres: wie viel oder wie wenig Zeit ich für die Vorbereitung einer Veranstaltung brauche, lässt sich pauschal überhaupt nicht sagen. Es hängt davon ab, wie schnell sich gute und praktikable Ideen einstellen oder wie lange ich danach suchen muss.)
- ganz wichtig: erholen und gesund bleiben, wenn möglich, deshalb:

Bereich: Arbeitszeit und Urlaubsregelung

- Die Arbeitszeitspanne bewegt sich in Buchforst / Buchheim bei *täglich wechselnden Veranstaltungen und täglich wechselnden Arbeitszeiten* i.d.R. in einem Korridor zwischen 7:30 Uhr morgens (s.o. – Schulgottesdienste sind um 8:00 Uhr) und 22:00 Uhr abends (Presbyteriumssitzung) mit einer relativen „Kernarbeitszeit“ zwischen 9:00 (Gemeindeamt) und 20:30 Uhr (Gruppen- und Kreise – Hausbesuche - ohne Fahrzeiten). In der Regel sind zu Beginn des Tages pro Wochentag vorab zwischen zwei und fünf Termine über den gesamten Tagesverlauf hinweg zeitlich festgelegt im Terminkalender. Im Verlauf des Arbeitstages können weitere Termine hinzu kommen bzw. kommen weitere Termine hinzu. Zwischen den Terminen gibt es zeitlich kürzere oder längere Phasen der Dienstbereitschaft, die von vorab zeitlich fixierten Arbeitsverpflichtungen determiniert sind oder frei ausgestaltet werden können. („Hauptsache, das Pensum wird erledigt.“) Generell ist die Mittagszeit eine beliebte Zeit für Anrufe, von Firmen und Telefonvertrieben bis hin zu Kollegen und Kirchenverwaltungen, weil bekannt ist, dass Pfarrer zu dieser Zeit zu Hause erreichbar sind.
- Viele Dienstfahrten: Zahlreiche, wechselnde Erfordernisse, sind die mit kürzeren oder längeren Fahrzeiten verbunden – gravierend: Die beiden ehemals selbständige Pfarrbezirke mit je eigener lokaler Struktur (siehe Gemeindeanalyse) erfordern viele Fahrten zwischen den Stadtteilen.

- Der Samstag gilt als mein „arbeitsfreier Tag“ und einmal im Monat habe ich einen arbeitsfreien Sonntag (Presbyteriumsbeschluss Dezember 2011), wenn es mir gelingt, selbst eine Gottesdienstvertretung für diesen Sonntag zu finden (was keineswegs immer gelingt). Grundsätzlich gilt für „Freizeit des Pfarrers“ theoretisch die Einschränkung, die die Landeskirche vorgibt: „soweit keine anderweitigen dienstlichen Verpflichtungen vorliegen“ und praktisch die Einschränkung: soweit die Gemeindemitglieder darauf Rücksicht nehmen. Faktisch liegen häufig solche dienstlichen Gründe vor: Trauungen, Konfirmandenunterricht, besondere Gottesdienste, Synoden und andere Veranstaltungen (auch Veranstaltungen, zu denen ich in meiner Funktion als Gemeindepfarrer und Repräsentant der Kirchengemeinde eingeladen bin) finden samstags statt und gelten folglich als „dienstliche Verpflichtungen“. (Bei der Durchführung des Kinderbibelmorgens – samstags – bin ich nur aktiv beteiligt, wenn das Team nicht vollständig ist.) Bezogen auf einen Monat habe ich durchschnittlich zwei bis dreimal eine 7-Tage-Woche (Samstag und Sonntag aber keinen 8-12 Stunden Tag) – leider manchmal auch unmittelbar hintereinander 7-Tage-Woche, was dann bedeutet, dass ich im Extremfall bis zu 26 Tage lang keinen arbeitsfreien Tag habe. (Auch das ist in der Regel nicht langfristig vorher absehbar / planbar. Es ergibt sich häufig erst ein / zwei Wochen vorher.)
- Neben der Freizeitregelung gilt für alle Pfarrstelleninhaber in Gemeindepfarrstellen der Rheinischen Kirche (für Sonderpfarrstellen in Schulen, z.T. auch Krankenhäusern u.a. gelten angenehmere Regelungen) die „Präsenzpflicht“, d.h. die Pflicht zur Erreichbarkeit in einer „angemessenen“ Frist. Die Präsenzpflicht impliziert eine (meist theoretische, manchmal aber auch faktische) Dienstbereitschaft „rund um die Uhr“. Sie gilt auch an „freien Tagen“ sofern keine Vertretungsregelung mit Kollegen abgesprochen und vorab kommuniziert ist. Sie ermöglicht aber auch eine vorübergehende Abwesenheit aus der Gemeinde für einen Zeitraum von maximal 2 Tagen, sofern die persönliche Erreichbarkeit auch weiterhin gegeben ist.
- Mein Jahresurlaub beträgt 42 *Kalendertage*. Regelmäßig wochenendfrei, Überstundenausgleich, Brückentage und dergleichen gibt es für Pfarrer nicht. Ich muß also 9 Urlaubstage nehmen, wenn ich zwei Wochenenden und die dazwischen liegenden Tage Montag bis Freitag frei haben möchte. Andere Arbeitnehmer brauchen dafür lediglich 5 Tage Urlaub zu nehmen. Wer seine Urlaubstage „creativ“ nutzen und auch Brückentage einbeziehen kann, kann es in arbeitnehmerfreundlichen Jahren auf nahezu 60 arbeitsfreie Tage bringen. Davon kann ich nur träumen. Faktisch habe ich also weniger arbeitsfreie Tage als die anderen Berufsgruppen (Musiker, Jugendleiter, Küster, Verwaltungsmitarbeiter) in der Evangelischen Kirche im Rheinland.